

„Das Prinzipal-Agent-Modell und dessen Erweiterungen als organisationstheoretische Basis für Mitarbeiterführung in der Praxis“* von Martin Merkel

Dorothea Schweizer

Martin Merkel untersucht in seiner Masterarbeit die Prinzipal-Agent-Theorie als organisationstheoretische Basis für Mitarbeiterführung in der Praxis.

Nach der Formulierung der Ausgangslage, stellt er in Kapitel zwei ausführlich die Grundannahmen der Neuen Institutionenökonomik und die Hauptpunkte des Prinzipal-Agent-Modells anhand der Probleme asymmetrischer Information, unvollständigen Verträge und des Gefangenendilemmas (bounded rationality) dar. Bereits hier stellt er fest, dass der homo oeconomicus als modelltheoretische Größe, nicht als empirischer Sachverhalt, verstanden werden muss.

In Kapitel drei wird das Modell kritisch reflektiert, u.a. hinsichtlich Interessendivergenzen, Altruismus versus Egoismus. Martin Merkel stellt dabei heraus, dass als Grundschwierigkeit die unhinterfragte Verhaftung im Paradigma des homo oeconomicus in den meisten dieser Einzelfragen auftaucht. Das Problem der paradigmatischen Binnenperspektive wird im framing-Effekt explizit dargestellt: Da jedes Modell eine Abstraktion und damit Reduktion darstellt, kann eine alleinige Orientierung an (ökonomischen) Modellen eine letztlich ungünstige „Rahmung“ eines Entscheidungsverhaltens bedingen.

Diese Überlegungen führen zu den in Kapitel vier dargestellten Erweiterungen des Prinzipal-Agent-Modells, insbesondere der intrinsischen Motivation und dem Verdrängungseffekt nach Frey.

In Kapitel fünf werden die erarbeiteten Erkenntnisse auf das Feld des institutionalisierten diakonischen Handelns angewandt, wobei besonders das Thema Vertrauen und die Anwendbarkeit des homo oeconomicus für den Kontext Diakonie behandelt werden.

* Abschlussarbeit im Europäischen Masterstudiengang „Diakonie – Führungsverantwortung in christlich-sozialer Praxis“.